

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

3 (5.1.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 3.

Ersteinstägliche.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 5. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 4. Jan. Finanzminister Dr. Buchenberger hatte eine gute Nacht und befindet sich auch heute mittag ziemlich wohl. Ein endgültiges Urteil kann aber nach Ansicht der Ärzte erst in etwa 14 Tagen abgegeben werden. Die ursprünglich auf Gallenstein gestellte Diagnose hat sich bei der Operation übrigens als unrichtig erwiesen. Der Patient leidet seit längerer Zeit an Darmschwüren, deren Eiterausfluß eine Bauchfellentzündung hervorgerufen hat. Die Geschwüre wurden ausgeschnitten, der Eiter entfernt und die Därme wieder zusammengenäht.

† Karlsruhe, 4. Jan. Das 50jährige Jubiläum im Staatsdienst beging gestern Oberrechnungsrat Ludwig Bauer, Archivar der ersten Kammer, aus welchem Anlaß derselbe vom Großherzog durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen ausgezeichnet wurde.

† Karlsruhe, 4. Jan. Bei Gröbzingen fiel ein Arbeiter namens Karl Roe, welcher einen von hier ausgehenden Möbeltransport begleitete, vom Wagen. Ein Rad ging ihm über den Kopf. Nach kurzer Zeit gab der bedauernswerte Mann seinen Geist auf.

† Karlsruhe, 4. Jan. Im hiesigen Rangierbahnhof stürzte der Bremser L. Fehrenbach von einem im Gange befindlichen Zuge ab. Er kam so unglücklich auf die Schienen zu liegen, daß ihm der Kopf abgefahren wurde und der Tod alsbald eintrat. Fehrenbach hinterläßt Frau und ein kleines Kind.

† Pforzheim, 4. Jan. In Brödingen wurde dem „P. Anz.“ zufolge auch der Besitzer des jüngst abgebrannten Hauses, der Bauunternehmer Jakob Wolf, wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

† Heidelberg, 4. Jan. Der Professor für römisches Recht an der hiesigen Universität, Karlowa, ist nach längerem Krankenlager gestorben.

† Vahr, 4. Jan. In Rippenheim hat sich der 22jährige Apothekerlehrling Böh

durch Strychnin vergiftet. Motiv der Tat ist unbekannt.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat als eine Art stilles Dankopfer für seine Genesung der Friedensgemeinde in Potsdam 3000 Mk. zur Verteilung an verschämte Arme zugehen lassen.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser empfing heute vormittag den Hausminister, den Finanzminister, den General-Intendanten der königl. Schauspiele und den Polizei-Präsidenten von Berlin zu gemeinschaftlichem Vortrag über die Sicherheit der Theater.

Berlin, 4. Jan. Der wegen Wechselfälschung zu 15 Monaten Gefängnis verurteilte Reichstagsabgeordnete für Schweg-Schmaltdalen, Seyboth, hat sein Mandat niedergelegt.

* Berlin, 5. Jan. Dem „Tagebl.“ zufolge soll die Börjengesetz-Vorlage Ende ds. Mts. veröffentlicht werden.

* Berlin, 5. Jan. Der „Nationalztg.“ zufolge verlautet, der Kommandeur des 11. Armeekorps von Wittich beabsichtigt am 1. April in den Ruhestand zu treten.

* Berlin, 5. Jan. Die Morgenblätter melden: Heute tritt ein Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe in Stärke von 5 Offizieren sowie 230 Unteroffizieren und Mannschaften, welche auf 3½ Jahre verpflichtet sind, die Anstrecke nach Afrika an.

* Berlin, 5. Jan. Der Mord an dem Bäcker Engel und seiner Frau in Chloke wurde durch 3 Strolche aus Rache verübt, sie übernachteten in der Wirtschaft und wäkten um Mitternacht das Ehepaar, sie schlugen den Mann tot und zerhackten die Frau buchstäblich in Stücke. 2 wurden bereits verhaftet. — In Pfulice bei Bozzena wurde ein hiesiger Händler in bestialischer Weise ermordet.

Oldenburg, 30. Dez. Oberlehrer Dr. Ries, der bekanntlich kürzlich wegen Beleidigung des oldenburgischen Ministers Rührstrat zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat, wie die „Rhein.-W. Ztg.“ mitteilt, seine Stellung am hiesigen Realgymnasium niedergelegt. Dr. Ries hat bekanntlich ein Gnaden

gesuch an den Großherzog von Oldenburg gerichtet, das von vielen angesehenen Bürgern Oldenburgs, darunter auch mehreren Juristen, unterstützt wurde, in welchem er um Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe bittet. Ueber das Gnadengesuch ist bisher eine Entscheidung noch nicht eingetroffen.

Dresden, 4. Jan. Das „Dresd. Journ.“ ist zur Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht, der Kronprinz von Sachsen habe mit seiner geschiedenen Gemahlin zum Weihnachtsfeste Glückwunschsreiben gewechselt, und auch der König habe von der Gräfin ein Glückwunschsreiben erhalten, durch das er sehr angenehm berührt worden sei, erfunden ist. Die durch den Ehescheidungsprozeß geschaffene Lage sei durchaus unverändert. Eine Wiederaufnahme direkter Beziehungen zwischen dem Kronprinzen und seiner geschiedenen Gemahlin sei dadurch völlig ausgeschlossen. Dagegen habe der König angeordnet, daß der Gräfin vom 1. Januar ab vierteljährliche amtliche Berichte über das Befinden und die Entwicklung der kronprinzlichen Kinder durch Vermittlung ihres Rechtsbeistandes zugestellt werden.

Darmstadt, 4. Jan. Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlicht einen Dankerlaß des Großherzogs für die ihm aus Anlaß des Todes seiner Tochter am Neujahr überreichte Landesspende. Die Spende, welche der Großherzog zu wohltätigen, gemeinnützigen Zwecken verwenden wird, beträgt rund 75 000 Mark von 85 000 Gebern.

Hanau, 3. Jan. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der beim Amtsgericht zu Fulda angestellte Aktuar Wyklow verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis zu Hanau eingeliefert. Wyklow stammt, wie die „Frf. Ztg.“ meldet, aus Kassel.

Schönmünzach (Württ. Schwarzw.), 2. Jan. Am Schlußabend entstand hier im Gasthof „Zum Ochsen“ eine Acetylenexplosion, die das Haus schwer beschädigte und zumteil zerstörte. Der Besitzer des Gasthofes und seine 24jährige Tochter trugen schwere Verletzungen davon. Die Tochter ist ihren Brandwunden

Feuilleton.

3)

Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau.

(Fortsetzung.)

Auf dem Kaminsims lag ein vertrockneter Weidenstrauch, den die leiseste Berührung zu Staub verwandelt haben würde, und eine alte Zeitung. Der Baron nahm sie auf und las den Datum: 7. März 1829.

„Nichtig; der Vorabend des Todestages der armen Gräfin Vermont,“ bemerkte der Notar.

„Kommen Sie, Vassalle, erzählen Sie mir etwas hiervon,“ sagte Baron von Croixfonds, zu seiner gewöhnlichen Manier zurückkehrend. „Sie halten Ihre Reminiscenzen so fest hinter Schloß undiegel, wie die Domäne von Vermont.“

„Ich hatte ein Versprechen abgelegt, Herr Baron; aber leider ist kein Grund mehr vorhanden, es zu halten.“

„Schön, brechen wir also das Siegel sogleich. Ich höre gern Familiengeschichten und diese scheint mir von geheimnisvollem Reiz umgeben.“

Mit diesen Worten streckte der Baron sich in voller Länge auf dem Sofa aus, zündete eine Zigarre an und begann zu rauchen.

„Wenn Sie eine komplizierte oder außer-gewöhnliche Geschichte erwarten, so werden Sie sich enttäuscht sehen,“ versetzte Vassalle. „Der Zustand, in welchem Sie diesen Ort finden — und dieses Zimmer, in welchem alles seine Geschichte erzählt — verkünden die einfache Tatsache, daß der Tod urplötzlich den Lebensfaden eines jungen Wesens abchnitt und die Ihrigen in trostlosen Kummer stürzte.“

„Die Tatsache kenne ich, ich möchte Details hören.“

„Sie wissen vermutlich, daß die Grafen von Vermont zu den ältesten Familien in diesem Teil des Landes gehörten und inmitten des ehemaligen Tannenwaldes dieses Schloßchen erbauten, als ihr früherer Wohnort, Culenburg, in Verfall geraten war.“

„Ja, all' dies ist mir bekannt. Aber welche Stellung nahmen sie in späteren Jahren ein?“

„Sie gingen nicht oft nach Paris oder an den Hof; in dieser Nachbarschaft jedoch waren sie stets sehr populär und konnten während der ganzen Revolutionszeit unbelästigt hier bleiben. Der Hof wollte ihnen dies später nie verzeihen.“

Der Baron bemerkte: „Politische Details interessieren mich nicht, lieber Vassalle. Lassen Sie mich ihre Privatgeschichte hören.“

„Diese stand in enger Verbindung mit dem soeben Erwähnten und erklärt die Tatsache, daß

Graf Egon von Vermont sich vollständig in sein abgelegenes Heim, in den Kreis seiner Familie zurückzog. Jung, schön, reich und begabt, wie er war, hätte er sicher eine Rolle in der Welt gespielt, wenn sein empfindlicher Stolz ihn nicht dem politischen Leben ferngehalten hätte. Er wußte, daß die Bourbonen ihm nicht geneigt waren und obgleich königstreu, wollte er sich nicht herablassen, um ihre Gunst zu buhlen. So lebte er immer auf dem Land, mit und für seine Familie.“

„Mit wem war er vermählt?“

„Mit seiner Cousine, Fräulein von Vermont. Beide waren früh verwaisst, bei einem alten kinderlosen Onkel erzogen worden und hatten schon früh eine schwärmerische Neigung für einander gefaßt. Mit zwanzig Jahren führte Graf Egon die achtzehnjährige Luise heim. Sie hatten ein Kind und sechs Jahre lang kannte ihr Glück keine Grenzen. Schloß Vermont schien ihnen ein irdisches Paradies. Aber in einem Tag, in einer Minute war alles zu Ende. Frau von Vermont starb plötzlich an einem Herzschlaag, während sie heiter, lächelnd an ihres Gatten Seite saß und das Töchterlein zu ihren Füßen spielte.“

Erregt hielt der Notar ein wenig inne; erst auf des andern Frage, wie es gekommen, daß er Zeuge dieser Szene gewesen, fuhr er fort:

erlegen, an dem Auskommen des Vaters wird gezweifelt.

Italien.

* Palermo, 4. Jan. Polizisten überraschten in der Nähe von Bisacquina den berühmten Räuber Mirto und fünf seiner Kameraden. Nach einem heftigen Kampfe wurde Mirto getötet und die anderen 5 Räuber gefangen genommen. Von den Polizisten wurde einer getötet und einer verwundet.

Asien.

* Peking, 5. Jan. Man glaubt, daß Japan die Antwort Rußlands auf seine Forderung erhalten habe. Nachrichten aus Tokio belegen, Graf Lambsdorff habe versprochen, die Antwort am Samstag dem Gesandten in Petersburg auszuhandigen.

Amerika.

* Washington, 5. Jan. Roosevelt hat eine besondere Botschaft an den Kongress gerichtet. Es heißt darin, die Vereinigten Staaten hätten keinen Anteil an der Erregung und der Ermütigung zur Revolution in Panama. Die so beleidigende Unterstellung von einer Mitschuld sei unbegründet.

Verschiedenes.

Bockstedt (Schleswig-Holstein), 28. Dez. Ueber die Entdeckung eines Kriegsschatzes wird der „Kieler Ztg.“ von hier geschrieben: Hier wußten alte Leute zu erzählen, daß an einem Feldwege ein großes Vermögen in Kriegszeit vergraben worden wäre. Man hielt dies für müßiges Gerede. Als nun kürzlich der Weg zu einer Straße umgebaut werden sollte, mußte stellenweise Terrain abgetragen werden. Ein Arbeiter fand dabei eine Büchse mit gelben Münzen, die er für Spielmarken hielt und sie deshalb seinen Kindern gab. In der Schule wurde ein Lehrer auf die Münzen aufmerksam und konnte feststellen, daß es Louisdors aus den Jahren 1739—1762 waren. Diese Entdeckung veranlaßte weiteres Suchen, und so hat man bis jetzt 3 Behälter gefunden, deren Inhalt an Goldmünzen einen Wert von mehreren Tausend Mark hat. Man ist jetzt auf der Suche nach weiteren Münzen.

— Der Bierverbrauch in Deutschland berechnet sich für das Jahr 1902 nach den amtlichen Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches mit Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf den Kopf der Bevölkerung für das Braukrautgebiet auf 96,7 Liter (1901: 104,8), für Bayern auf 234,6 Liter (1901: 244,8), für Württemberg auf 172,4 Liter (1901: 184,2), für Baden auf 156,1 Liter (1901: 158,4), für Elsaß-Lothringen auf 83,4 Liter (1901: 82,7), und für das deutsche Zollgebiet auf 116 Liter (1901: 124,1).

— Die Duellmörder, welche nur mit Festungshaft bedacht werden, tragen an ihrer Strafe nicht schwer. Der Domänenpächter Falkenhagen ist wieder ein Beispiel dafür,

„Ich traf gerade in dem Augenblick hier ein, als die Gräfin verchied; Graf Egon hatte mich wegen einer geschäftlichen Besprechung zu sich rufen lassen. Als ich die Tür dieses Zimmers öffnete, sah ich die Dame todenblau, das Haupt auf die Brust gesenkt, in der Sofaecke liegen; der Graf kniete mit verzweiflungsvollem Ausdruck vor ihr und versuchte sie mit Nieschälz aus der vermeintlichen Ohnmacht zu erwecken. Ich erkannte sofort, daß alles vorüber war und zog den Aermsten mit Gewalt aus dem Zimmer. Er schien fast von Stimmen und noch wochenlang fürchtete man ernstlich für seinen Verstand. Endlich ließ er sich, um seines Kindes willen, bestimmen, den Ort zu verlassen. Vor seiner Abreise entließ er sämtliche Dienerschaft, selbst den Gärtner, verschloß das Haus und die Parktore. Dann übergab er mir die Schlüssel, nahm mir aber das feierliche Versprechen ab, nie Gebrauch davon zu machen — weder ich selbst, noch sonst jemand sollte Vermont betreten. Es war eine krankhafte Idee, daß der Ort, wo seine angebetete Gattin gelebt, geliebt hatte und gestorben war, als ein Trauerdenkmal verödet und verlassen bleiben sollte. Graf Egon wohnte, der Erziehung seines Kindes halber, von jetzt an in Paris, brachte aber stets eine Woche im März in tiefer Einsamkeit hier zu. Drei Monate nach seinem letzten Besuche in Vermont

welcher zur Frau des Landrats Bennigsen Beziehungen pflog, deren Gatten erschoss und dafür 6 Jahre Festung erhielt. Er und andere Festungsgefangene machten sich neulich einen vergnügten Tag, wobei sie sogar Sampions an ihre Fenster hängten. Zwar wurde es untersagt, die Sampions hängen zu lassen. Falkenhagen scherte sich aber nicht um das Verbot, er verammelte seine Türe, und als ein Unteroffizier trotzdem einzudringen versuchte, drohte Falkenhagen diesem sogar mit Erstechen. Er soll zwar dafür vor Gericht kommen. Viel wird ihm aber nicht geschehen.

— Eine „europäische Macht“, welche abrücket! Es hat sich ein Herrscher gefunden, welcher zum 1. Januar sein „Deer“ auflöst; der Fürst von Monaco hat, Blättermeldungen zufolge, in einem feierlichen Erlass verfügt, daß das Heer des Fürstentums Monaco — es besteht aus 75 Mann und 5 Offizieren — vom 31. Dezember v. Js. ab zu existieren aufhört. Offiziere und Soldaten wurden an diesem Tag zu den Ihrigen entlassen.

— Die Einführung fahrbarer Küchen für die russischen Truppen ist nach langjährigen Versuchen, dem „Russ. Inv.“ zufolge, befohlen worden. Jede Kompagnie, Schwadron und Batterie erhält eine solche fahrbare Küche, die während des Marsches in 2½ Stunden eine warme Mittagsmahlzeit bereitet, sodas die Truppen beim Uebergange zur Ruhe sofort essen können.

— Was ein Brauer im Trinken leisten kann, zeigt ein 26-jähriger Braubursche in Gunzenhausen, der, wenn er die Möglichkeit hat, täglich bis zu 35 Liter Bier konsumiert. Nimmt man auch nur 30 Liter für den Tag an, so macht das im Jahr immer noch 110 Hektoliter im Verkaufswert von 2640 M.

Vereins-Nachrichten.

* Grönwetterbach, 2. Jan. Der hiesige Gesangverein „Sängerhain“ veranstaltete seine diesjährige Abendunterhaltung, verbunden mit Christbaumverlosung, in dem Saale des Gasthauses zum Baum. Der Andrang des etwa 130 Mitglieder starken Vereins mit seinen Angehörigen war ein solch bedeutender, daß lange vor Beginn der Feier auch das letzte Plätzlein besetzt war, und manches Mitglied sich längere Zeit vergebens nach einer Sitzgelegenheit umschauen mußte. Die Festlichkeit wurde eröffnet mit einer Begrüßungsansprache des Schriftführers, worauf die Sänger des Vereins den wirkungsvollen Chor „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreuzer vortrugen. Den Höhepunkt des Festabends bildete die Darstellung eines über 1 Stunde dauernden Singspiels in 2 Aufzügen „Durch Kampf zum Sieg“, Musik von G. Angerer. Weiterhin wechselten Gesangsvorträge des Vereins ab mit szenischen Darstellungen verschiedener humoristischer Theaterstücke. Wir wollen u. a. nur erwähnen: „Der Goldsohn

erhielt ich die Nachricht seines Todes. Auf Anraten ihres Vormundes, Herrn Begrand, beschloß Fräulein von Vermont nun, das Schloßchen zu verkaufen. Der Vormund hat es nie gesehen und weiß nicht, daß es durch die Erbauung des neuen Weges nach Marseille bedeutend im Werte gestiegen ist. Ich schilderte in etwas grellen Farben den elenden Zustand des Besitztums und demnach wurde der Preis so niedrig festgesetzt, daß er die Bewerbung Ihres Sohnes nicht ausschloß.“

„Wenn nur jener andere Mitbewerber nicht wäre! Wie nannten Sie ihn?“

„Herrn von Bedelles. Ich bin ohne Schuld an seinem plötzlichen Aufstehen. Erst in den letzten acht Tagen wurde der beabsichtigte Verkauf des Schloßgutes in Marseille bekannt gemacht, so daß kaum jemand Zeit hatte, es zu erfahren — aber dieser Liebhaber schreibt aus Paris.“

„Wie um alle Welt hörte er dort davon?“

„O, auf die einfachste Weise! Fräulein von Vermont wurde im Kloster Sacré Coeur erzogen; die Gräfin von Bedelles besuchte die Damen, lernte die Erbin kennen und sie streckten die Köpfe zusammen, um die Sache in's Reine zu bringen. Es war unmöglich, dies vorauszu sehen.“

„Zum Teufel!“ rief der Baron. „Wenn die Bedelles mehr als 200 000 Franken bieten,

oder des Rekruten Abschied“, „Ist Silberstein“ u. s. w. Von Chören, die zum Vortrag kamen, seien genannt: „Ich lehre wieder“ und „Burschenabschied“ von F. Bengert, „Dem Frühling zu“ von F. Käser u. a. Wie alljährlich wurde nach einer Ansprache des Festredners dem langjährigen Dirigenten des Vereins, Herrn Hauptlehrer Merkel, ein schönes Weihnachtsgeschenk überreicht. So nahm auch dieser Unterhaltungsabend einen in allen seinen Teilen wohl gelungenen und allgemein befriedigenden Verlauf. Möge er dazu beitragen, die Eintracht unter den Mitgliedern auch fernerhin zu erhalten und zu stärken, dann wird dem „Sängerhain“ auch in Zukunft Blühen und Gedeihen beschieden sein.

Basel — eine Festung?

Seit das Deutsche Reich den Isteiner Klotz zu einer Festung umgeschaffen hat, lenkt sich die Aufmerksamkeit schweizerischer Kreise stets wieder auf diesen Umstand.

Die anfangs feindselige Stimmung gegen die deutschen Maßnahmen beginnt bei dem vernünftigen Teil der Bevölkerung abzunehmen und macht einer ruhigen Erwägung Platz. Die Basler scheinen anfangs einzusehen, daß die in die Masse geworfenen Schlagworte: „Basel liegt unter preussischen Kanonen“, „Basel hängt künftig von der Gnade des Königs von Preußen ab“ zc. — lächerliche Hirngespinnste sind. Das neue Deutsche Reich hat bezügl. Verhaltens der Eidgenossenschaft kein Sündenregister, und es ist Torheit, dasselbe um seines Namens willen verantwortlich machen zu wollen für die mittelalterlichen Eroberungsgelüste der Dynastie Habsburg. Das Reich an sich hatte auch im Mittelalter eigentlich nie Krieg und Streit mit den Schweizern, sondern nur die „Hausmacht“ Oesterreich, deren kurzichtigem und eigensüchtigem Streben wir zu verdanken haben, daß acht deutsche Stämme uns entfremdet, von uns getrennt wurden.

Nach und nach haben nun die Schweizer begriffen, daß die Grenzforts bei Basel lediglich der Verteidigung dienen, nicht der Schweiz gegenüber, von der wir keinen Angriff zu erwarten haben, sondern Frankreich gegenüber. Solange Belfort in Händen Frankreichs ist, ist es Herr der burgundischen Pforte und kann, da im Oberelsaß weder eine natürliche noch künstliche Sperre vorhanden ist, ein Heer ohne wesentliches Hindernis ins Oberelsaß schieben. Die deutscherseits über den Rhein führenden Brücken sind zwar soweit gesichert, daß ein gegen sie geführter Handstreich wohl mißlänge. Ob sich aber die französische Heeresleitung in einem Kriege wohl überhaupt ernstlich damit beschäftigt? Bieten sich nicht bei Basel einem mit Kraft verstoßenden französischen Heere vier stolze Brücken an? Und Frankreich dürfte sich in einem neuen Kampfe mit dem Deutschen Reich sehr wenig um die Neutralität der Schweiz kümmern, ebensowenig wie 1798. Und ob die

muß ich davon absehen. Selbst mit Hilfe meines Bruders kann ich diesen Preis nicht übersteigen.“

„Es wäre Jammer schade!“ bemerkte der Notar.

Eine längere Pause trat ein, dann fügte er in etwas zögerndem Tone bei: „Einen Weg gäbe es vielleicht, die Sache zu arrangieren.“

„Und der wäre?“ frug der Baron gespannt.

„Unter gewissen Umständen läge es in meiner Macht, Ihrem Herrn Sohn 50 000 Franken zur Verfügung zu stellen.“

„Dies könnten Sie wirklich?“ fragte der Baron eifrig.

„Ja; aber verstehen Sie wohl, Herr Baron, diese Summe bildet einen beträchtlichen Teil von dem Vermögen meiner Tochter und Hedwig wächst heran.“

„O! Sie sprechen von dem Vermögen Ihrer Tochter. In diesem Fall —“ Der Baron ließ seinen Satz undeutlich, aber der Ausdruck seiner Miene sagte deutlich: „brauchen wir kein Wort mehr darüber zu verlieren.“

„Können Sie auf die Wähler Ihres Sohnes rechnen?“ fragte Bassalle.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz imstande wäre, einer solchen Außerachtlassung der Neutralität mit Waffengewalt entgegenzutreten, d. h. vor den Toren Basels einem französischen Armeekorps von 150—200000 Mann eine erfolgreiche Schlacht zu liefern — dies bleibt sehr fraglich!

Genügt aber die Schweiz deutschseits den Schutz oder die Anerkennung ihrer Neutralität, so erwächst ihr daraus andererseits auch die Pflicht, die Neutralität unter allen Umständen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. Verschiedene Schweizer Blätter treten daher dem Gedanken, behufs des eben ange deuteten Zwecks halber, Basel zu besetzen, näher.

Damit die Stadt in ihrer Entwicklung nicht gehemmt wird, müßten auf den Höhen südlich und südwestlich von ihr — zwischen Dornach-Binningen-Allschwyl — Sperrforts angelegt werden, die sich gegenseitig zu unterstützen imstande sind und von einer mäßigen Anzahl Truppen gegen einen Handstreich erfolgreich verteidigt werden können. Denn das steht fest: In dem Augenblick, in dem ein französisches Bataillon auf einer der vier Basler Rheinbrücken erscheint, um in Deutschland einzubrechen, in demselben Augenblicke wird dort auch die erste Granate vom Steiner Klotz einschlagen und zwar — ohne daß die Schweizer mit Recht dem Deutschen Reiche den Vorwurf einer Neutralitätsverletzung,

der Beschießung einer friedlichen Stadt machen können. Das Hemd liegt stets näher als der Rock und Basel zu schonen, um einige Stunden nachher das gelegene badische Oberland der Kriegssurie auszuliefern, das wäre doch etwas zu menschenfreundlich, so was tat der Michel vor 200 Jahren, heute ist er gottlob nicht mehr so sentimental.

Die Schweiz soll selbst ihre Neutralität und damit die gute, fromme Stadt Basel sicher stellen durch den Bau oben ange deuteter Sperrforts; denn ein französischer General wird sich gewiß zweimal bedenken, sich dem Kreuzfeuer schweizerischer und deutscher Kanonen auszusetzen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthliche Bekanntmachungen.

Den freiwilligen Eintritt zum zwei-, drei- und mehrjährigen aktiven Dienst betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 2 m. In den letzten Jahren ist es häufig vorgekommen, daß Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung meldeten, nach derselben um Zuteilung zu einem bestimmten Truppenteil baten, unter der irrthümlichen Annahme, daß ihnen durch die freiwillige Meldung beim Musterungstermin ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung zustehet. Diese Wünsche konnten zum Teil nicht berücksichtigt werden.

Die Bürgermeisterämter werden daher veranlaßt, die Pflichtigen bereits bei der Anmeldung zur Stammrolle über die Bestimmung des § 63 Ziff. 8 Wehrrordnung bezw. darüber zu belehren, daß ihre bei der Musterung bezw. Aushebung vorgetragenen Wünsche um Zuteilung zu einem bestimmten Regiment nicht immer Berücksichtigung finden können.

Durlach den 2. Januar 1904.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission:

Hepp.

Die Anmeldung der in einer Strafanstalt befindlichen Militärpflichtigen und der in Anstaltspflege befindlichen Geisteskranken zur Rekrutierungsstammrolle betreffend.

An die Gemeinderäte des Aushebungsbezirks:

Nr. 3 m. Zufolge Erlasses Sr. Ministeriums des Innern vom 24. April 1900 Nr. 15,681 geben wir folgendes bekannt:

Die Ausschließung eines Inzassen einer Strafanstalt vom Dienste im Heer und in der Marine ist stets von der Ersatzkommission vorzubereiten und von der Oberersatzkommission auszusprechen, in deren Bezirk der Militärpflichtige zur Stammrolle anzumelden ist. Da die Unterbringung mangels der freien Wahl weder einen Wohnsitz noch einen dauernden Aufenthalt im Sinne des § 25 der Wehrrordnung zu begründen vermag, hat die Anmeldung stattzufinden: falls der Militärpflichtige seinen letzten Wohnsitz vor dem Straftritt durch Verbeibehaltung einer Wohnung für sich oder seine Familie aufrecht erhält, an diesem Ort, andernfalls an seinem Geburtsort. Obiges hat sinn-gemäße Anwendung zu finden auch auf die in Anstaltspflege befindlichen Geisteskranken.

Die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle hat daher, falls der Geisteskranke seinen letzten Wohnsitz vor der Aufnahme in die Anstalt durch Verbeibehaltung einer Wohnung für sich oder seine Familie aufrecht erhält, an diesem Ort, andernfalls an seinem Geburtsorte stattzufinden.

Durlach den 2. Januar 1904.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission:

Hepp.

Abhaltung militärischer Schießübungen betreffend.

Nr. 220. Die Feldartillerieregimenter Nr. 14 und 50 beabsichtigen am Freitag den 8. d. Mts. bei andauerndem Frostwetter zwischen Weingarten und Jöhlingen ein Schießen mit scharfer Munition abzuhalten.

Das gefährdete Gelände wird durch Sicherheitsposten abgesperrt und die Absperrungsmaßregeln werden von 9⁰⁰ Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags dauern. Der Verkehr auf den Straßen Untergrombach — Gondelsheim, Weingarten — Jöhlingen — Wöfingen und Wöfingen — Bretten wird nicht gestört werden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle ein blindgegangenes Geschöß aufgefunden wird, dieses sofort dem Bürgermeisteramt und von letzterem dem Regiment Nr. 50 mitgeteilt wird, durch welches die Sprengung des Geschößes sodann alsbald veranlaßt wird.

Das Berühren, insbesondere das Aufheben und Forttragen eines Blindgängers ist mit der größten Lebensgefahr verbunden.

Durlach den 4. Januar 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Bekanntmachung.

Die monatlichen Grundbuchtage im Jahre 1904 werden abgehalten in:

1. Auerbach jeweils am 1. Mittwoch, vorm. 9 Uhr.
2. Ittersbach jeweils am 2. und 4. Freitag, vorm. 8½ Uhr.

3. Langenalb jeweils am 1. Freitag, vorm. 8½ Uhr.
4. Langensteinbach jeden Samstag, vorm. 8 Uhr.
5. Röttingen-Darmsbach je am 2. und 4. Montag, vorm. 9 Uhr.
6. Obermutschelbach jeweils am 3. Montag, vorm. 8½ Uhr.
7. Palmbach jeweils am 3. Mittwoch, vorm. 9 Uhr.
8. Spielberg jeweils am 2. und 4. Mittwoch, vorm. 8½ Uhr.
9. Stupferich jeweils am 1. und 3. Dienstag, vorm. 9 Uhr.
10. Untermutschelbach jeweils am 3. Montag, nachm. 2 Uhr.
11. Weiser jeweils am 2. Dienstag, vorm. 8½ Uhr.

Feiertags halber sind verlegt die Grundbuchtage in:

Ittersbach vom 9. Sept. auf 10. Sept., nachm. 2 Uhr.

Langenalb vom 1. April auf 30. März.

Röttingen vom 23. auf 30. Mai und vom 26. auf 30. Dez.

Spielberg vom 27. Januar auf 29. Januar.

Stupferich vom 2. auf 1. Febr. und vom 1. auf 3. Nov.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Langensteinbach den 1. Januar 1904.

Großh. Notariat:

Find.

Anmeldung zur Stammrolle.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1904 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- a. alle Deutschen, welche im Jahre 1904 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1884 geboren sind;
- b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve, oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1904 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar Zimmer Nr. 3 auf hiesigem Rathause zu geschehen, sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und -Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder tot sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugnis*) vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Lösungsscheine vorgelegt werden.

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

*) Diese Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen (R.-M.-G. § 32).

Durlach den 2. Januar 1904.

Der Gemeinderat:

Dr. Reichardt.

Walch.

Durlach. Handelsregister.

1. Zu Badische Schrot- und Gewehrpulverfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Durlach eingetragen: Gesellschaft ist aufgelöst durch den Beschluß der Generalversammlung vom 17. November 1903. Liquidator ist Kaufmann Wilhelm Seebach in Berlin.

2. Zu Durlacher Zündhütchen- und Patronenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dur-

lach eingetragen: Nach Beschluß der Generalversammlung vom 17. November/30. Dezember 1903 Firma geändert in Badische Munitionsfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Stammkapital um 119,000 Mk. auf 200,000 Mk. erhöht. Dem Kaufmann Gustav Genfchow in Berlin werden auf die Stammeinlage 15,000 Mk., dem Kaufmann Wilhelm Seebach in Berlin 15,000 Mk., dem Fabrikanten Karl Berdmüller in

Durlach 30,000 M. in Anrechnung gebracht von ihrer Stammeinlage bei der Badischen Schrot- und Gewehrpfropfenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, für welche die Gesellschaft auf Grund des Vertrags vom 17. November 1903 in dieser Höhe Zahlung zu leisten hat. **Großh. Amtsgericht.**

Privat - Anzeigen.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zubehör im Hinterhaus ist an eine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Amalienstraße 22.**

Eine **Wohnung** von 6 Zimmern, Küche, Keller nebst aller Zubehör mit Wasser- und Gasleitung auf 1. April zu vermieten **Leopoldstraße 9.**

Eine freundliche tapezierte **Wohnung** mit aller Zubehör ist auf 1. April zu vermieten **Kronenstraße 20.**

Wohnungen zu vermieten:
1. 1 Zimmer (Manfarde), Küche, Speicher mit allem Zubehör;
2. 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher im Seitenbau;
3. 1 kleiner Laden mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Werkstätte, alles auf 1. April 1904. Zu erfragen **Hauptstraße 62 im Laden.**

Hauptstraße 16 im Hinterhaus ist für 1. April 1904 eine **Wohnung** von 3-4 Zimmern und Zubehör und eine **Stallung** nebst **Schauer** (letzteres auch sofort) getrennt oder zusammen zu vermieten.

Eine **Wohnung** mit Zubehör ist an eine kleine Familie auf 1. April zu vermieten **Jägerstraße 12.**

Eine **Wohnung** ist an eine kleine Familie auf 1. April zu vermieten **Lammstraße 17.**

Baselstraße 39 ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zubehör und Anteil an der Waschküche auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit Glasabschluß und Gas nebst allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten **Pfanzstraße 59.**

Eine **schöne Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Glasabschluß, Küche, Keller und Speicher, ist auf 1. April zu vermieten. Näheres **Killisefeldstraße 3.**

Ein **schöne Wohnung** von 2 bis 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Speicher sofort oder auf 1. April zu vermieten. **Badischer Hof.**

Kleine Wohnung von 2 Zimmern auf 1. April zu vermieten bei **G. Burgstahler, Adlerstr. 11. Durlach.**

Ein **Spezereiladen** mit **Wohnung**, **Magazin**, **Küche**, **Keller**, **Speicher**, **Manfardenzimmer** ist auf 1. Juli 1904 zu vermieten, **Hausverkauf** nicht ausgeschlossen. Näheres bei **Karl Dumberth** zum **Kaiserhof** in **Grözingen**.

Ein **Spezereiladen** mit **Flaschenbier** auf 1. April oder 1. Juli zu mieten gesucht. Zu erfragen bei der **Exped. d. Bl.**

Ein **Hausburche**, der auch etwas **Feldarbeit** versteht, findet sofort **Stelle** **Kaiserhof Grözingen.**

Niederlage
der
Heilbronner
Geschäftsbücher-
fabrik.
Vertretung
der
Geschäftsbücher-
fabrik
von
J. C. König & Ehardt,
Hannover.

**Hauptbücher, Kassabücher,
Conto- & Tagebücher, Copierbücher.**
Bibliophantes nebst Einlagen,
Sammelmappen und Füllmappen, Registratoren,
Schnellhefter, Papierhaken, Notizblocks,
Agenda, Register- und Durchschreibbücher.
Lieferzettel- & Bestellzettelbücher.
Mitteilungen, Rechnungen,
Wechsel, Quittungen, offen und in Heften.
Für Vereine:
Protokoll-, Kassen-, Inventar- und
Monatsbeitrag-Bücher.
Karl Walz, Durlach.

Schlittschuh-Club.
Mittwoch:
Eisfest.
Zur jetzigen Zeit gehört an
jede Türe ein guter
Türschliesser.
Solche sind billigst zu haben bei
H. Herr,
Schlosserei, Mühlstr. 7.

Rechnungen, Briefbogen, Adresskarten etc.
mit **Ausstellungsmedaille Durlach**
verfehen, fertigt sowohl in **Lithographie** als auch in **Buchdruck**
billigst an
F. W. Luger, Buch- & Steindruckerei,
Ede Zehnt- und Spitalstraße.

Herzliche Danksagung.
Auf unsere Bitten sind uns für die **Weihnachtsbescherung** der drei Anstalten **Kinderschule**, **Rettungsanstalt** und **städtisches Krankenhaus**, sowie für sonstige **Arme**, so viele und **reichliche Gaben** zugegangen, daß wir überall die **erhoffte Weihnachtsfreude** bereiten konnten. Für alle diese Gaben, sowie insbesondere auch für die **tätige Mitwirkung** bei **Vorbereitung** der **Christbescherung** der **Kinderschule** sagen wir **hiedurch** im **Namen** der **beschenkten Anstalten** **herzlichsten Dank** und **wünschen** den **Gebern Gottes Segen!**
Spricht, Stadtpfr.

Ausstehende Rechnungen pro 1903 für die **Durlacher Zündhütchen- & Patronen-Fabrik**, **Ges. m. b. H.**, und **Badische Schrot- & Gewehrpfropfenfabrik**, **Ges. m. b. H.**, bitten wir **spätestens innerhalb 8 Tagen** einreichen zu wollen jezt **Badische Munitionsfabrik**, **Ges. m. b. H.**, **Comptoir: Karlsruher Allee 1.**

Wohnung
ca. 5 Zimmer mit **Garten** oder **großem Hofraum** (ev. **Einfamilienwohnhäuser**) bis 1. April oder früher **zu mieten gesucht**. **Gefällige Offerten** unter **Chiffre H. B.** an die **Expedition** dieses **Blattes**.

Möbliertes Zimmer mit 2 **Betten** an 2 **anständige junge Leute** sofort zu vermieten **Hauptstr. 74, 2. St., Eing. Zehntstr.**

Gebrauchte, guterhaltene Hobelbank zu kaufen gesucht. **Offerten** mit **Preisangabe** an die **Exp. ds. Bl.** erbeten.

Deutsche Schäferhündin, 1 1/2 Jahr alt, sehr **wachsam**, zur **Zucht** geeignet, zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Biemann**, **Hauptstr. 65.**

Eine Grube Strohdung hat zu verkaufen **Heinrich Döttinger.**

Lauffrau gesucht
von **Stumpf**, **Mittelstraße 4 II.**

Ein **junger brauner Mattensänger** hat sich **verlaufen**. Abzugeben **Spitalstr. 20 II.**

Schützengesellschaft.
Mittwoch den 6. Jan.
im **Löwenbräu.**
Männer-Doppel-Quartett.
Morgen (Mittwoch) **abend Punkt** halb 9 Uhr **Generalprobe** im **„Pflug“.** **Der Vorstand.**

Feinste Mischungen
Schaller's Thee
von der **Theegrosshandlung**
Carl Schaller,
Karlsruhe.
Pakete à 10, 20, 30, 50 u. 60 S.
à Pfd. à 70, 80, 90, 1.-, 1.30.
Theespitzen,
1/2 Pfd. à 45 S.
empfehlen zu **Originalpreisen** in stets **frischer Ware**
Conditorei A. Herrmann,
Durlach.

Zu mieten gesucht eine **Werkstatt** mit oder ohne **Wohnung** an der **Hauptstraße** sofort oder später. **Offerten** an die **Exped.** unter **103.**

Wohnung, eine freundliche, von einem **Zimmer**, **Küche** und **Zubehör**, ist an eine **kleine ruhige Familie** auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Hauptstraße 43, 2. St. Stadt Durlach.**

Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
25. Dez.: **Adolf** Bat. **Georg** Schumacher, **Schmied.**
28. " **Lydia** Karoline, Bat. **Rudolf** Sander, **Milchhändler.**
28. " **Karoline** Sophie, Bat. **Christian** August **Ritterhofer**, **Landwirt.**
29. " **Gustav** Friedrich, Bat. **Gustav** **Eduard** Paul **Decker**, **Blechner.**
30. " **Luis** Emma, Bat. **Friedrich** **Karl** **Beneter**, **Fabrikarbeiter.**
31. " **Elisabetha** Margareta, Bat. **Karl** **Philipp** **Deber**, **Zimmermann.**
1. Jan.: **Friedrich** Rudolf, Bat. **Friedrich** **Ferdinand** **Barthlott**, **Schlosser.**
2. " **Johanna** Sophie, Bat. **Jakob** **Friedrich** **Moog**, **Sendarm.**
2. " **Anna**, Bat. **Konrad** **Lenzinger**, **Fabrikarbeiter.**
4. " **Anna** Frieda, Bat. **August** **Spronz**, **Maschinenschlosser.**

- Gestorben:**
29. Dez.: **Karoline** geb. **Haug**, **Witwe** des **Posamentiers** **Julius** **Gräbner**, 78 Jahre alt.
1. Jan.: **Berta** **Hahn**, ledig, 15 1/2 J. a.
1. " **Daniel** **Friedrich** **Goldschmidt**, **Ghemann**, **Landwirt**, 70 1/2 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von E. G. u. P. Durlach.